

Nassauer Volksfreund

Herborner Zeitung mit illustrierter Gratis-Beilage „Neue Lesehalle“

Erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis vierteljährlich mit Botenlohn 1,75 Mk., durch die Post bezogen 1,50 Mk., durch die Post ins Haus geliefert 1,92 Mk.

Preis für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklame pro Zeile 40 Pfg. Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Druck und Verlag von Emil Huding, Herborn. — Telephon Nr. 239.

Nr. 74 Herborn, Samstag, den 28. März 1914 12. Jahrgang.

Der „Fall“ eines bayrischen Landtagsabgeordneten.

In einer Streitsache zwischen dem Mannheimer Rechtsanwalt v. Harder und dem bayrischen Landtagsabgeordneten Abrecht aus Neustadt a. H., in der es sich um mehrere Millionen Mark handelt, wurde am Dienstag der letztere in Mannheim wegen Betruges verhaftet.

Der Landtagsabgeordnete Abrecht, der mit dem Rechtsanwalt v. Harder seit längerer Zeit in geschäftlicher Beziehung stand, hatte mit Fräulein Ilse von Harder bestimmte geschäftliche Abmachungen getroffen, gegen die der Senior der Familie von Harder, Professor Dr. Böhling-Harder, Protest erhob. Letzterer veröffentlichte nun, dem „Berl. Bot.-Anz.“ zufolge, in der „Bad. Corr.“ eine Erklärung, in der er u. a. mitteilt, daß Fräulein Ilse von Harder, um sie und ihr Vermögen aus der Gewalt des Herrn Abrecht zu retten, vorläufig entmündigt und er, Prof. Böhling, zu ihrem Vormunde bestellt worden ist. Er, Böhling, habe Fräulein von Harders Vollmachten an Herrn Abrecht kraft seines Amtes annulliert und die von ihr mit Herrn Abrecht getroffenen Vereinbarungen für nichtig erklärt.

Zu der Angelegenheit des Abgeordneten Abrecht gab nun, nachdem dessen Verhaftung bekanntgeworden war, in der bayrischen Zweiten Kammer deren Präsident Dr. von Deterer am Mittwoch vor Eintritt in die Tagesordnung eine Erklärung ab, in der er sein Befremden darüber ausdrückte, daß dem Präsidium der Kammer über diese Angelegenheit nichts mitgeteilt worden sei. Er habe deshalb eine Depesche mit bezahlter Rückantwort nach Mannheim geschickt. Darauf sei eine Depesche des Inhaltes angekommen: „Abrecht wurde hier wegen Betruges verhaftet. Die Polizei-Verhaftung.“ Der Präsident meinte, daß dem Hause jede Möglichkeit abgebrochen sei, in der Sache etwas weiteres zu tun. Es sei auch nicht einmal bekannt, ob Abrecht auf freier Tat ergriffen worden, und ob im übrigen bei der badischen Justizverwaltung die Anschauung bestehe, daß die durch § 2, Titel 7 der Verfassung den Abgeordneten garantierte Immunität außerhalb des bayrischen Bundesgebietes Geltung nicht habe, wie das die Auffassung der überliegenden Mehrzahl der Juristen sei. So bleibe denn nichts übrig, als die Angelegenheit zur Kenntnis zu nehmen. Wenn das Präsidium irgendeine Möglichkeit gesehen hätte, in dieser Angelegenheit Schritte zu tun, so hätte es das im Interesse des Ansehens des Hauses gern getan.

Was die Rechtsfrage des Falles betrifft, so sind die Ausleger des Reichsstrafgesetzbuches verschiedener Meinung; es handelt sich hier darum, ob die Bestimmungen der Bundesstaatlichen Verfassungen über die Immunität (Straflosigkeit) der Abgeordneten auch außerhalb der Grenzen des betreffenden Bundesstaates respektiert werden müssen. Für Bayern ist diese Frage besonders darum interessant, weil die rheinpfälzischen Abgeordneten bei ihren Fahrten zum Landtage außerbayrisches Gebiet berühren müssen. Der bayrische Justizminister von Thelemann erklärte, daß er sich der Meinung, derzufolge die Immunität der Abgeordneten territorial begrenzt sei, angeschlossen habe und daher für die bayrische Regierung kein Anlaß zum Eingreifen bestehe.

Für die Gültigkeit der Immunität von Landtagsabgeordneten auch in anderen deutschen Bundesstaaten spricht sich indes der Münchner Strafrechtler Professor Dr. von Stengel aus. Im Hinweis darauf legte nun der Abgeordnete Abrecht Beschwerde gegen seine Inhaftnahme ein; ferner betonte er, daß der bayrische Abgeordnete aus der Pfalz, wenn er nach München zu den Kammerverhandlungen fahren wolle, unbedingt badisches, preussisches oder belfisches Gebiet betreten müsse.

Außerdem hat Abrecht Klage bei der Anwaltskammer gegen den Rechtsanwalt von Harder wegen dessen Behauptung erhoben, daß eine Anzahl Verträge, die er, Abrecht, handschriftlich angefertigt habe, seien als Scheinverträge anzusehen.

Aber abgesehen von dem Streit um die Hardersche Vermögensverwaltung wird dem Abgeordneten Abrecht auch noch von verschiedenen Personen vorgeworfen, daß er ihnen Bergwerksanteile verkauft habe, die sich nachher als wertlos erwiesen hätten.

Ob nun seine Verhaftung mit diesen Beschuldigungen oder mit der Vermögensverwaltung zusammenhängt, darüber verlautet bisher noch nichts.

Jedenfalls scheint sich Herr Abrecht selbst sehr sicher zu fühlen; denn er erklärte, daß er gegen alle Zeitungen, die beleidigende Artikel gegen ihn gebracht hätten, Strafanktrag stellen wolle.

Deutsches Reich.

Kaiser und Gesellschaft. Nach dem Frühstück, das der Kaiser am Mittwoch beim König von Italien eingenommen hatte, begaben sich die beiden Monarchen auf den Panzerkreuzer „Goeben“, der im Gefechtszustand vorgeführt wurde. Dann lehrten Kaiser und König im Schnellboot des letzteren nach Venedig zurück, wo beide Herrscher die Kenovierungen im Dogenpalast sowie die berühmte Spitzenschule von Jesurum besichtigten. Abends speiste König Viktor Emanuel an Bord der „Hohenzollern“ und reiste hierauf nach Rom zurück. Am Donnerstagnachmittag fand an Bord der „Hohenzollern“ ein Tee statt, zu dem etwa sechzig Einladungen an Damen und Herren der venezianischen Gesellschaft, an die Herren der deutschen Botschaft und an die Offiziere der deutschen Schiffe ergangen waren. Wie immer bei solchen Gelegenheiten, verlieh der Kaiser eine Reihe von Ordensauszeichnungen.

Eine Untersuchungskommission in der Duala-Angelegenheit. Zur Untersuchung der bei den Verhandlungen des Reichstages über den Etat von Kamerun zur Sprache gekommenen angeblichen Mißgriffe der Schutzgebietsbehörden bei der Durchführung der Trennung der Eingeborenenstiedlungen von der Europäerstadt in Duala setzte der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Soli eine Kommission ein, die sich Anfang April nach Kamerun begeben wird. Die Kommission steht unter der Leitung des Unterstaatssekretärs im Reichskolonialamt Dr. Conze, außerdem gehört ihr Regierungsrat Dr. Volkmann an. Der Unterstaatssekretär wird im Anschluß an den Aufenthalt in Duala auch das Schutzgebiet Logo und außerdem Bagos besuchen.

Der badische Finanzminister über den Wehrbeitrag. In der Sitzung der Zweiten Kammer Badens warnte der Finanzminister Dr. Rheinboldt vor einer zu optimistischen Auffassung von der Wirkung des Wehrbeitrages. Die in der Presse erschienenen Mitteilungen über die Resultate seien nicht amtlichen Charakters, sondern vielfach nur Mutmaßungen; noch kein Bundesstaat sei mit dem Veranlagungsgehalt fertig, so daß man über die Ergebnisse noch nichts Bestimmtes sagen könne.

Deutscher Reichstag.

241. Sitzung. § Berlin, 26. März 1914.

Nachdem der Reichstag heute das Einmütigkeitsgesetz endgültig verabschiedet und die Wahl des Konserativen von Bredelow für gültig erklärt hatte, kam er endlich zu der seit langem mit Spannung erwarteten Verhandlung über die Wahl des Abg. Hösch in Osterburg-Stendal, deren Ungültigkeit bekanntlich die Kommission beantragt hatte. In namentlicher Abstimmung erklärte das Haus mit 176 gegen 149 bei 9 Enthaltungen die Wahl des Abg. Hösch für ungültig. Für die Ungültigkeit stimmten außer der gesamten Linken auch sämtliche Polen. Dann wandte man sich der Duellnovelle zum Strafgesetzbuch zu. Die Erörterung führte gleich zu Beginn zu der mit Beifall aufgenommenen Erklärung des Staatssekretärs Dr. Visco, daß der Reichstanzler bereit sei, mit den amtlichen Stellen über den Gesetzentwurf in Verbindung zu treten. Die Verhandlungen bewegten sich vollkommen im Rahmen der Kommissionsdebatten, und die Novelle wurde einstimmig angenommen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. × Berlin, 26. März 1914.

59. Sitzung.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute nach schneller Erledigung der Novelle zum Fürsorgeerziehungsgesetz die zweite Beratung des Etats fort, und zwar bei der Verwaltung der direkten Steuern. In der allgemeinen Besprechung wurde wieder die alte Forderung geltend gemacht, mit Rücksicht auf die gültige Finanzlage Preußens die Steuerzuschläge „abzubauen“ oder gänzlich aufzuheben. Eine solche Maßnahme sei um so mehr berechtigt, als auf Grund des eingeführten Generalpardons bedeutend höhere Erträge mit Sicherheit zu erwarten seien. Finanzminister Dr. Venzke war anderer Meinung. In seinen Ausführungen schenkte nicht der Optimismus hinsichtlich der Wirkung des Generalpardons zum Ausdruck zu kommen, wie vielfach im Publikum und in der Presse; seine Darlegungen waren auf eine abwartende Haltung gestimmt, sie bedeuteten aber eine glatte Ablehnung der Aufhebung der Zuschläge. Der Minister traf damit auf den Widerspruch der Linken, doch auch der Rechten konnte er es nicht recht machen, da er in seinen weiteren Ausführungen die Institution besonderer Kommissare für die Steuerveranlagung angelegentlich empfahl und damit die Landräte in ihrer fernerer Wirksamkeit in Steuerfragen beschränkt wissen wollte. Der angegriffenen Landräte nahmen sich, wie vorher schon, der konservative Abgeordnete von Hennigs-Teichlin, weiter noch der Zentrumsabgeordnete Herold und vor allem der Freikonservative von Kardorff an. Dessen Ausführungen brachten eine Geringschätzung gegenüber dem Parlament zum Ausdruck; gegen sie sprach der Abgeordnete Dr. von Campe; auch er will freilich die Landräte nicht völlig bei der Veranlagung ausschalten, teilt aber doch den Standpunkt der Regierung, daß mehr als bisher besondere Kommissare ernannt werden müßten. Für diese schwierige Stelle bedürfe es Personen mit richtiger Unparteilichkeit, persönliche Beziehungen müssen es dem Landrat unmöglich machen, eine solche Unparteilichkeit tatsächlich zu betätigen. Herr von Kardorff ebenso wie der Fortschrittler Dr. Bachnide traten lebhaft ein für die endliche Beseitigung der Steuerzuschläge. Auch der Fortschrittler wandte sich mit den gleichen Argumenten wie der nationalliberale Redner gegen die Landräte. Eine einstündige Rede des Sozialdemokraten Ströbel, der den Landräten die Steuerveranlagung überhaupt nehmen will und für Befreiung aller Einkommen unter 1200 M. von der Einkommensteuer eintritt, sowie für Aufhebung der Steuerzuschläge für die niedrigen Klassen, beschloß die Sitzung.

Ausland.

Frankreich.

Die Rochette-Kommission.

Der frühere Ministerpräsident Barthou hatte am Schluß seiner Vernehmung, die am Dienstag stattfand, sich noch über die Existenz einer Liste von Personen, die an Rochette-Geschäften beteiligt waren, ausgesprochen, konnte aber sonderbarer Weise keine belangreichen Angaben darüber machen, weshalb sich die Kommission am Mittwoch recht wenig geneigt zeigte, diese Auslassungen zum Gegenstand eingehender Erörterungen zu machen. Dann gaben die vier Helden der Affäre, die beiden Exminister Monte und Caillaud, der Oberstaatsanwalt Fabre und der Advokat Bernard, nochmals des langen und breiten ihre Darstellung der Sache, konnten sich aber in keiner der beiden Mittwochssitzungen einigen, ja, wiederum beschuldigten sie sich mehr oder minder offen der Lüge. Das einzig Klare bei der ganzen Untersuchung scheint das zu sein, daß die Wahrheit nie festgestellt werden wird.

Großbritannien.

Die Homerule-Krise.

Nach dem eiligen Rückzuge, den das Kabinett Asquith vor der entschlossenen Haltung der Homerule feindlichen Offiziere angetreten hat, dürfte die Gefahr blutiger Ereignisse zunächst als aufgehoben, aber keineswegs als beseitigt anzusehen sein. Eine um so drohendere Gefahr aber besteht für die Weiterexistenz des Kabinetts, in dem sich bereits Mißstimmigkeiten geltend machten, die den Kriegsminister Oberst Seely veranlaßten, seine Demission zu geben; indes nahm sie der Kabinettschef Asquith nicht an. Immer nervöser wird weiterhin die öffentliche Meinung von Tag zu Tag.

Im Unterhause kam es am Mittwoch nach Verlesung der amtlichen Dokumente zu den Heeresbewegungen in Irland zu äußerst heftigen Szenen. Zwei Unionisten hatten nämlich Anfragen an den Marineminister Churchill gestellt über die Absicht der Regierung, die Marine bei etwaigen Unruhen in Irland zu verwenden. Churchill's Antwort führte nun zu einer regelrechten Sturmscene.

Nachdem der Sturm sich gelegt hatte, suchte der Premierminister Asquith in ausführlicher Weise sein Verhalten zu rechtfertigen und legte am Schluß seiner Rede mit Nachdruck gegen den unangebrachten und unrechten Versuch, den Namen des Königs mit den Vorgängen der letzten Tage in Verbindung zu bringen, Verwahrung ein. Er erklärte mit aller Bestimmtheit, daß vom ersten bis zum letzten Augenblick der König in allen diesen Dingen jede Vorschrift beobachtet hätte, die mit der Würde und der Stellung eines konstitutionellen Herrschers im Einklang stände.

Was wird nun aus der Homerule-Vorlage? Daß durch die eben erlittene Niederlage Ansehen und Stellung der Regierung stark gelitten haben, liegt auf der Hand; ein neuer Versuch, die Ulsterleute zu brüskieren, wird, nachdem man sich eben davon zurückgezogen hat, kaum sobald wieder gemacht werden. Auf die eine oder andere Art kann es also binnen wenigen Monaten zu Neuwahlen kommen, und wenn diese sich gegen das liberale Kabinett wenden, so ist's auch mit der Homerule auf längere Zeit vorbei.

Balkan.

Gespannte Lage in Südbanien.

Nach einem von der griechischen Regierung an die Großmächte gesandten Rundschreiben breitet sich die Aufstandsbewegung im südlichen Teile des neuen Fürstentums mehr und mehr aus. Die Lage der griechischen Truppen in Epirus sei schwierig, die Regierung sei gezwungen gewesen, eine Versammlung in Athen zu verbieten, weil sie erregte Kundgebungen zugunsten der Sache der Epiroten befürchtet habe.

Nordafrika.

Die Italiener in Tripolis.

Eine aus dem 4. libyschen Bataillon und italienischen Soldaten bestehende Abteilung, die unter dem Befehl des Obersten Rivot auf Mtilia an der äußersten Grenze des östlichen Tripolitaniens, 200 Kilometer von der Syrte entfernt, marschierte, hatte mit dem Stamme der Mogarba, die dieses Gebiet bewohnen, einen Zusammenstoß. Als die Abteilung von Mtilia abrückte, wurde sie von starken Abteilungen der Aufständigen angegriffen, denen sie eine schwere Niederlage beibrachte. Die Italiener besetzten Zavia. Ihre Haltung war ausgezeichnet.

Mexiko.

Eine schwere Niederlage der Insurgenten.

Die mexikanische Gesandtschaft in Washington erhielt ein vom 24. März datiertes Telegramm aus der Stadt Mexiko, demzufolge die Insurgenten bei dem Versuch, gegen Torreón vorzugehen, zurückgeschlagen worden seien; sie hätten zweitausend Mann an Gefallenen und Verwundeten gehabt. Die übrigen zögen sich nordwärts zurück, wohin die Bundesstruppen sie verfolgten. Ferner wird darin gemeldet, daß General Villa den Ort Verda besetzt habe, doch sei dies eine Kriegslüge des Generals Velasco gewesen, um ihn in einen Hinterhalt zu locken. Als die Insurgenten in das Gelände vollständig vorgerückt gewesen seien, seien sie von Kavallerie und Artillerie angegriffen worden.

Am Donnerstag ist aus Torreón keine weitere Nachricht in El Paso eingelaufen, als die Mitteilung, daß die Ausländer sich wohl befinden.

Der Bäuerin Porträt.

Nach dem Norwegischen von Hans Günther.

Franz Ebing flog mit seinem Zweirad über die sonnige Landstraße. Dort hinten schimmerten ein paar helle Häuser, die wohl schon zu dem Bauerngut gehörten, dem er zusteuerte. Er lachte verstohlen in sich hinein, als er des Briefes gedachte, der ihn hierher berief:

„Lieber Herr Malermeister!
Kommen Sie morgen vormittag auf meinen Hof in Briesen, Sie sollen meine Frau malen, und wenn es auch dreihundert Kronen kostet.“

Ihr ergebener A. Lang.“

Noch nie hatte der junge, bekannte Maler Ebing einen derartigen Auftrag bekommen. Er war auch im Begriff gewesen, das Ansinnen, das ihm wenig verlockend erschien, sofort abzulehnen, da fiel ihm ein, daß er schon gar zu lange Ferien gemacht hatte, und daß seine Börse einer kleinen Aufbesserung dringend bedurfte. —

Er hatte recht gesehen, jene Häuser gehörten zu Langs Bauerngut. Das erste und gleichzeitig größte war wohl das Wohnhaus des Besitzers. Am Eingange der Scheune stand ein alter Mann mit grauem Kopf und Bart und sprach mit einem Knecht.



Frühling auf der Weide.

Nach dem Gemälde von Hans von Wolkenau.

Ebing sprang von seinem Rade und fragte ihn, wo Herr Lang wohne.

"Hier," antwortete der Alte und sah den jungen Mann scharf an, „was wünschen Sie von ihm? Er steht vor Ihnen.“

Als Ebing seinen Namen nannte, Härte sich das ernste, durchfurchte Gesicht des Bauern auf.

„Hat meine Frau doch gleich gesagt, daß Sie kommen werden, aber ich hab's nicht geglaubt. Es ist immer verkehrt, wenn ich ihr nicht glaube. Kommen Sie nur mit mir.“ Und ein kräftiger Handschlag folgte.

Auf dem Wege zum Hause erzählte er dem jungen Maler, daß er sich schon lange ein gutes Bild von seiner Frau gewünscht habe, und nun habe er in einer illustrierten Zeitschrift, aus der er abends seiner Frau vorzulesen pflegte, ein Bild von Herrn Ebing gesehen, das habe ihm so gut gefallen, daß er gleich gesagt habe, der und kein anderer dürfe seine Frau malen, das sei der Rechte! Das Geld habe er auch schon parat gelegt. Dann führte er den Gast in ein großes Zimmer und ließ ihn allein, um seine Frau zu holen. Ebing sah sich in der „guten Stube“ um, und ein spöttisches Lächeln lag um seinen Mund.

Da hörte er langsame Schritte, und die Bäuerin trat ein, eine große Frau mit grauem Haar, hager und runzelig. Sie hatte sich gepuht, um dem Maler zu sitzen, hatte ihr seidenes Kleid angezogen und eine schwarze Perlenkette um den mageren Hals gelegt. Aber Ebings Spott verstummte — diese Frau war blind. Und ein tiefes Mitleid erfaßte ihn. Mit geschlossenen Augen kam sie auf ihn zu und reichte ihm die Hand. Mit der andern stützte sie sich auf einen Stuhl. Sie sprach leise und einförmig.

„Es ist schön von Ihnen, daß Sie zu uns gekommen sind, Herr Ebing.“

„Welch große Traurigkeit liegt in Ihrem Antlitz,“ dachte der junge Maler und setzte ihr ehrfurchtsvoll einen Stuhl zurecht.

„Ich soll Sie also malen, Frau Lang?“ fragte er.

Sie errötete leicht. „Ist das nicht lächerlich?“ entschuldigte sie sich. „Aber mein Mann will es durchaus. Er gibt nicht nach, schon seitdem ich photographiert bin; es war ein großes Bild, und sie sagen alle, daß es sehr gut ist, aber er ist nicht zufrieden damit. „Ein richtiger Künstler soll dich malen, Mutter,“ sagt er. Und wenn Sie Augen auf das Bild malen würden, dann wäre er Ihnen noch dankbarer und würde Ihnen extra dafür bezahlen. Vielleicht könnten Sie die Photographie meines Sohnes dort dazu benutzen; der hatte meine Augen. Wäre das sehr schwer?“

„Durchaus nicht,“ antwortete Ebing mit bewegter Stimme; er schämte sich seiner selbst und der Gedanken, mit denen er hierher gekommen war.

„Ich verstehe so gut,“ fuhr die alte Frau fort, „daß es einem jungen Manne komisch vorkommen muß, eine blinde, alte Frau zu malen; aber für meinen Mann ist es nicht komisch. Er wünscht es so sehr, er ist der beste Mann, den es auf der Welt gibt, er denkt immer nur an mich. Und wenn solch ein junger Mann wie Sie es auch nicht versteht, wird es doch ein Trost für ihn sein, ein Bild von mir zu haben. Ich dachte gleich, daß Sie es komisch finden werden, und darum bin ich rasch vor ihm hergekommen, damit Sie nicht etwas zu ihm sagen, was ihn kränken könnte — daß es lächerlich ist oder so etwas. Er hält so viel von Ihnen und ist so froh, Sie hier zu haben, daß ich traurig wäre, wenn es eine Enttäuschung für ihn werden sollte.“

„Aber es ist ja die natürlichste Sache von der Welt, daß er gerne ein Bild von Ihnen besitzen möchte,“ warf Ebing ein.

„Ja, doch junge Menschen sehen das vielleicht nicht ein,“ antwortete sie. „Die glauben immer, sie wissen alles, aber sie wissen doch nicht, wie es ist, wenn Menschen zusammen gelitten haben. Ich wußte auch erst, was mein Mann mir war, als ich mein einziges Kind verlor. Wenn ich in der Nacht aufwachte und vergeblich das kleine Bett neben mir suchte, dann war er es, der mich tröstete. Sehen Sie Erichs Bild dort unter dem Blumenkranz?“

„Ein hübscher Knabe,“ sagte Ebing.

„Ja. Er ist ertrunken. Er hat mit andern am Stuhl

unten gespielt, und einer fiel ins Wasser, da sprang mein Junge nach, aber sie ertranken beide. Er war ein gutes Kind und immer der Erste in der Klasse. Des halben Vaters und ich alles zusammen durchgemacht. Dann wurde ich blind, und nun war es, als wolle er mir meine Jungen und meine Augen ersetzen und alles für mich sein. Und das ist er auch geworden. Sehen Sie, ich bin alt und häßlich und blind und verkrümmt, aber das ist er alles nicht. Verstehen Sie das nun?“

„Ja, ich verstehe,“ sagte Ebing leise. „Und ich danke Ihnen, daß Sie offen mit mir gesprochen haben, denn nur erst werde ich ein gutes Bild von Ihnen malen. Und nun möchte ich gern zwei Bilder von Ihnen machen, ein Brustbild und eins im Gartenstuhl draußen.“

„Ja aber,“ sagte sie verlegen, „das wird teuer werden und wozu auch.“

„Ich möchte es so gerne, es soll nichts kosten. Drei- oder vierhundert Kronen sind genug — ich wünschte, ich könnte es umsonst machen.“

„Dreihundert Kronen! Ist es möglich? Für ein Bild von mir!“ Sie errötete plötzlich wie ein junges Mädchen. In diesem Augenblick kam ihr Mann herein.

„Vater“, rief sie, „willst du wirklich dreihundert Kronen für ein Bild von mir ausgeben?“

„Ja, siehst du, Mutter, es gibt keine größeren Narren als die alten Narren,“ sagte er munter. Und als die alte Frau das blinde Antlitz der Stimme ihres Mannes wandte, und dieser sie ansah, senkte Ebing den Kopf.

Den ganzen Tag saß der junge Maler bei seinen Skizzen, und als er abends zurückfuhr, wußte er, daß seine beste Arbeit geschaffen hatte. Doch er dachte nicht an seine Arbeit und nicht an sich selbst, sondern immer daran, daß dieser schlichte Mann und diese schlichte Frau in ihrer erprobten Liebe die beste Gabe des Lebens erhalten hatten.

Schonet und achtet die Natur.

(An alle, die es angeht!)

An Sonn- und Festtagen meint der Städter, die ganze Natur gehöre ihm. Er glaubt, nach dem Sage zu leben: „Hier bin ich der Herr, hier darf ich's sein,“ und gebärdet sich doch in Wirklichkeit wie ein „Unmensch“. Er schont nicht der Früchte, nicht des Waldes. Er tritt den frisch sprossenden Rasen und die junge Saat nieder, als ob sie ihm gehörten; er raubt die Ähren des Getreides aus oder läßt ungestraft seine Kinder dies freilebige Getreide treiben. Aus Gärten überhängende blühende Zweige sind ihm barmherziglos ausgeliefert. Nur selten aber trennt er sie mit scharfem Schnitte des Messers vom Baume; nein, in immer gleicher Weise zerleischt er die Pflanzen. Herabhängende Ranken werden und blutende Wunden, aus denen der Saft quillt, kennzeichnen die Stellen, wo der Herr der Schöpfung auf seinem Schöpfungstische zuge still gestanden, um sich den Hut zu schmücken oder einen Strauß zu pflücken. Das Wachstum vieler Jahre wird in einem einzigen Augenblick vernichtet. Und das alles, um das Zimmer ein paar flüchtige Tage zu schmücken. Wie oft enden die Tage ihrer Dasein schon nach einigen Stunden im Straßengraben. Wie sollte auch nie den Kindern, die sich mit Sträußen an den Bäumen aufstellen, die Beute ihrer Vernichtungszüge abtaufen. Mit jedem Zehner reizen wir die Jugend zu neuen Verbrechen an der Natur. Nicht lange wird es währen, so grünen uns vom Wegesrand nicht mehr Bäume und Sträucher in der Fülle ihrer Kraft, sondern nur noch die Kranken und Krüppel, die Verwachsenen, das Strauchstrum. Der gesunde und unbeschädigte Baum und Strauch wird nur dort zu finden sein, wo der Mensch nicht hinkommt, oder dort, wo Menschen leben, die ihn lieben und schätzen. Der Großhändler ist leider der Natur vielfach zu sehr entfremdet, um ihr mit vollem Verständnis begegnen zu können. Ihm ist es nicht so leicht gemacht, zu beobachten, daß auch die Pflanze ein Leben hat, daß sie, wie sie sich dem Lichte zuwendet, mit ihren Blüten den Lauf der Sonne verfolgt, mit ihr erwacht und mit ihr schlafet, wie der Baum dem Lichte zuwächst, wie sich die Blüte bei rauhem Wetter und wieder öffnet, wenn der Himmel freundlich lacht, wie die Pflanze ihre Blätter einrollt, wenn der Regen lange ausbleibt. Wie mancher hat sich bei all dem schon gefragt: ob die Pflanze wohl beseelt sei? Darum, ihr Eltern und Erzieher, lehrt eure Kinder nicht nur Naturwissenschaft, sondern vor allem Natursinn und Achtung vor der Natur.



Siegreicher Einzug der Verbündeten durch die Porta St. Martin in Paris am 31. März 1814.

Dies und Das

Was die Könige rauchen. Der einzige europäische Monarch, der eine Pfeife raucht, ist König Georg von England. Alle übrigen rauchen Zigarren oder Zigaretten. Die stärksten Zigarren raucht

raucht alles durcheinander: türkische, ägyptische, algerische und südamerikanische Zigaretten. Die meisten fabriziert für ihn ein Londoner Fabrikant. König Alphons verschmählt indessen

der 83jährige Kaiser Franz Josef von Österreich. Meist raucht er sogenannte Virginias, also Zigarren mit einem Strohhalm in der Mitte; sie werden von der Tabakregie für ihn eigens angefertigt. Hier von raucht er zuweilen bis 10 Stück am Tage. Türkische Zigaretten raucht der Zar von Rußland, der sonst fast nie etwas anderes raucht. Seine Zigaretten werden aus einem besonderen Tabak gedreht, der für ihn eigens ausgewählt wird. Jede dieser Zigaretten kostet etwa 8 P , und da der Zar hiervon täglich 40 bis 50 Stück raucht, so gibt er im Jahr bis zu 4000 M hierfür aus. Ein weniger starker Zigarettenraucher ist der König von Spanien. Er



auch Zigarren nicht, doch raucht er diese seltener. Kaiser Wilhelm zieht schwere Havanna-Zigarren allen anderen vor, und zwar raucht er besonders große Zigarren. Diese kosten das Stück 2 M . Unter Kaiser raucht nebenher auch sehr gern Zigaretten. Auch der verstorbenen König Eduard von England war ein leidenschaftlicher Zigarettenraucher. Er bevorzugte gleichfalls schwere, echte Havanna-Zigarren, von denen das Stück fünf Mark kostete. Eine solche Zigarre rauchte er in etwa 1½ Stunden zu Ende. — Man sieht aus den wenigen Zellen, auch beim Rauchen sind die Geschmäcker der Monarchen sehr verschieden.

Unsere Rätselecke

Bilderrätsel.



Gleichung.

$$a + (b-a) + c - (d-a) + (e-f) = x$$

a Nahrungsmittel, b dient zum Binden und Halten, c Farbe, d Metall, e innerer Antrieb, f Nahrungsmittel, x winterliches Vergnügen.

Worträtsel.

Geh zurück ins sagenhafte,
Nebelgraue Land der Vorzeit.
Dort das Erste such', die Bibel
Nenn't's als Heimat eines Frommen.
Auch in jenen wald'gen Gründen,
Wo einst unsere Ahnen hausten,
Lebte jenes mächt'ge Erste.
Freilich war es nur ein Zweites
Von dem reichen Schatz der Wälder,
Doch als Stärkstes galt es da.
Und gelang's, daß man es fällte,
War gar groß der Ruhm des Jägers.
Und nach seiner Sippe Ganzen
Galt als Zierde er des Stamms.

Logograph.

Hingegeben wird es gar oft
Nur für etwas, das man erhofft.
Gib einen Fuß ihm und nimm ihm das

Haupt,
Ei, wie es läuft nun! Ei, wie es schnaubt.
Nachdruck der Rätsel und Aufgaben verboten.
Die Auflösungen erfolgen in der nächsten Nummer.

Auflösungen der Rätsel und Aufgaben in voriger Nummer:

Schachaufgabe:

1. Tg5—g8, c6—c5. 2. Tg8—g3, Lf3 zieht beliebig. 3. Kc1—d2+, Kd1—b2.
4. Tg3—b3; matt. — 1. . . . L zieht.
2. Tg8—b8, Sg1—f3 (sonst 3. Kc1—d2 matt). 3. Sh2 nimmt f3, beliebig.
4. Kc1—d2 matt.

Silberrätsel:

Die Nachtigall, sie war entfernt,
Der Frühling lockt sie wieder.
Was neues hat sie nicht gelernt,
Singt alte, liebe Lieder.

Kapselrätsel: Alan.

Tagesneuigkeiten.

Für Veteranen von 1864. Zur Erleichterung des Verkehrs der Schlachtfelder von 1864 hat der Eisenbahnminister bestimmt, daß die Veteranen aus dem Feldzuge 1864, die diese Schlachtfelder aufsuchen wollen, während der Monate April bis Oktober alle Züge auf Militärfahrplan in der 3. Klasse benutzen können. Für die Benutzung der 2. Wagenklasse ist der doppelte Preis einer Militärfahrkarte zu entrichten. Schnellzugzuschlag wird nicht erhoben. Die Karten werden gegen eine Bescheinigung des Bezirkskommandos ausgehändigt, durch die bestätigt wird, daß der Reisende Teilnehmer des Feldzuges 1864 gewesen ist.

Ein Mord nach zehn Jahren aufgefährt. Im September 1903 wurde der Gastwirt Wappler auf der Bernesgrüner Flur im Vogtlande mit einer Schußwunde im Kopf tot aufgefunden. Man vermutete damals, daß er von Bildhauern erschossen worden sei, da zu einem Selbstmord kein Anlaß vorlag. Die Sache schlief nach einer Weile ein. Vor einigen Tagen kam es in einem Gasthaus in Oberfrank zu einem scharfen Wortwechsel zwischen mehreren Personen, den Unbeteiligte mit anjagten. Sie erstatteten Anzeige, und es erfolgte die Verhaftung des Zimmermanns und Hausbesizers Dressel in Wildenau. Ihm sollte auf dem Gericht der Gastwirt Döbel gegenübergestellt werden, doch erschien er nicht. Als man nach ihm schickte, fand man ihn in seinem Keller mit durchlöcherter Brust tot auf. Er hatte sich selbst getötet.

Das Elberfelder Liebesdrama. Die Tochter des Elberfelder Industriellen Wilden, die Mitte Februar in Elberfeld den Gerichtsassessor Dr. Rettelbach in dessen Wohnung erschoss, ist seit Mittwoch aus der Untersuchungshaft entlassen worden, da kein Fluchtverdacht vorliegt. Nach ihrer Aussage wollte Fräulein Wilden sich vor den Augen des Assessors erschließen; dieser sei ihr in den Arm gefallen, und hierbei sei der tödliche Schuß losgegangen.

Freiwilliger Wehrbeitrag eines Auslands-Deutschen. Vom Reichsschatzamt wird nachstehende Bekanntmachung mitgeteilt: „Von einem dauernd im Ausland lebenden und daher nicht wehrtragspflichtigen preussischen Staatsangehörigen, der nicht genannt sein will, ist unter dem Wahlspruch „Für König und Vaterland“ und „Allzeit bereit für des Reiches Herrlichkeit“ ein nach den gesetzlichen Vorschriften von seinem Vermögen und Einkommen berechneter Betrag von 221,50 M. als freiwilliger Beitrag zu den Kosten der Verstärkung des deutschen Heeres eingekassiert worden. Der Einkassierer hat dabei gebeten, den Empfang des Geldes im „Deutschen Reichsanzeiger“ unter Anführung des vorgenannten Wahlspruchs zu bestätigen, was unter dem Ausdruck verbindlichen Dankes geschehen ist.“

Orkan in Südwestrußland. Ueber Südwestrußland ist am Dienstag ein furchtbarer Orkan hinweggegangen, der von Schnee und Regen begleitet war. Es wurden Bäume entwurzelt, und in den Dörfern wurden große Verwüstungen angerichtet. Auf dem Dniepr bei Kiew sind jahrelange Bänke gesunken und sieben Personen sind ertrunken; vierzig wurden gerettet. Auf dem flachen Lande sind gleichfalls viele Menschen ums Leben gekommen.

Im Wahninn. Der am Bagdader-Tunnel (Bagdader-Tunnel) beschäftigte deutsche Ingenieur Otto Ugi hat in seinem Wahninnensinn den Schweizerischen Ingenieur Kettich, der an der Bohrung des großen Taurus-Tunnels in der Bagdader-Tunnel mitarbeitet, überfallen und ist von Kettich in Rotenbach erschossen worden. Der deutsche Konsul in Bagdad hat sich an Ort und Stelle begeben, um die Untersuchung einzuleiten.

Ein Tunnel durch die Behringstraße. Um eine ununterbrochene Bahnverbindung zwischen Europa und den Vereinigten Staaten zu erzielen, hat sich eine amerikanische Gesellschaft gebildet, die dieses Ziel durch eine direkte Verbindung zwischen dem sibirischen und dem nordamerikanischen Festlande zu erreichen sucht. Zu diesem Ende sollen Anschlussbahnen in Sibirien und Alaska gebaut werden. Der Tunnel wird eine Länge von 65 Kilometern erhalten.

Unter den Rädern eines Zuges. Kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof Hahleben überfuhr Mittwochabend kurz vor 11 Uhr ein Personenzug ein Fuhrwerk. Der Fuhrmann wurde aus Beenz und der Viehhändler Schmel aus Hahleben wurden schwer verletzt und in das Krankenhaus zu Tempin gebracht.

Massenvergiftung in einer Petersburger Gummi-Fabrik. Bei Bereitung einer Salbe, die giftige Base enthielt, erkrankten in der Petersburger Gummi-Fabrik Treu von diesen zweihundert Arbeiterinnen. Ein großer Teil sind an den Folgen der Vergiftung gestorben. Die übrigen von wo sie, wenn sie transportfähig geworden sein werden, ins Krankenhaus gebracht werden sollen. Die männlichen Arbeiter, indem sie behaupteten, daß die seit langem schon infolge weiterer Krankheitserscheinungen brach dann eine Menge aus. Die Polizei mußte die Verwaltungsbeamten, welche die sich die Wut der Arbeiter richtete, schützen. Schließlich gelang es den Beamten, die Arbeiter zu beruhigen.

Lokales und Provinzielles.

Herborn, den 27. März 1914.

Lichtspiel-Theater. Im Saalbau Mehler gelangt am nächsten Sonntag, den 29. März ein ebenso sensationeller als großartiger Film-Schlag zur Vorführung. Das Stück trägt den Titel: Hiawatha, Drama in fünf Akten. Die Handlung ist gleichmäßig spannend wie ein Thriller. Näheres siehe Inseratenteil.

Ballersbach, 27. März. Mit den Arbeiten an dem kirchlichen Kirchenneubau wird in aller Eile begonnen werden.

Wilsbach, 27. März. Das Bundesfest des Dünnsängerbundes wird im Juli d. Js. dahier gefeiert und tragen werden, welche auf dem vorjährigen Feste allgemeinen Beifall fanden. Der Verein wird mit diesem Feste sein hundertjähriges Bestehen feiern.

Ehringshausen, 27. März. Heute blickt Herr Amtsgerichtsrat A. Vellertshausen von hier auf eine 40jährige Zeit zurück. Dies ist gewiß eine schöne Spanne Zeit, während welcher wohl mancher Tropfen Tinte seiner Feder entronnen ist. Aus Anlaß seines Dienstjubiläums

wurde ihm von den Beamten des königlichen Amtsgerichts Ehringshausen eine elegante Uhr nebst Kette überreicht.

Gießen, 26. März. Der gestrige Pferdemarkt war gut besucht und es waren auch viele Pferde zum Verkauf gestellt. Während desselben fand wieder Vorführung und Prämierung von Zucht-, Arbeits- und Reitpferden statt. Schon mit Beginn des Marktes setzte ein starker Regen ein, der sich immer mehr verstärkte und das Ende des Marktes sehr beeinträchtigte. Die Prämierung hatte folgenden Ergebnis: 1. Preis: S. Michel, Gießen, 2. Preis: Aug. Frensdorf, Gießen, 3. Preis: J. Kaufmann & Co., Frankfurt a. M.

Sachsenburg, 27. März. Mit dem 1. April d. Js. wird in Montabaur eine neue Gewerbeinspektion errichtet, welche den Oberwesterwaldkreis, Unterwesterwaldkreis und den Kreis Westerburg umfaßt. Die neue Gewerbeinspektion ist vom gleichen Zeitpunkt ab dem Gewerbeinspektor Gewerberat Renner aus Stargard in Pommern übertragen.

Weilburg, 27. März. Im Vergleichen Weilburg waren nach Mitteilungen des Geheimrats Volter im Jahre 1913 von den 1143 verliehenen Eisenerzbergwerken 44 (im Vorjahr 38) im Betrieb. Diese förderten 181 421 Tonnen (186 929) Rotteisenstein und 103 484 Tonnen (93 886) Brauneisenstein. Die Zahl der Arbeiter sank gegen 1912 von 1890 auf 1286. Unfälle ereigneten sich 127 (144), darunter waren 7 tödlich. Die jährliche Durchschnittsleistung eines Arbeiters steigerte sich von 202 Tonnen im Jahre 1912 auf 221, 5 Tonnen im letzten Betriebsjahre.

Frankfurt a. M., 27. März. Bei der Vorortstation Berkersheim an der Strecke Frankfurt-Gießen wurde gestern früh ein Anschlag auf einen Eisenbahnzug entdeckt. Bisher nicht ermittelte Personen hatten auf die Gleise einen schweren Stein geworfen. Der Führer des Giesener Frühzuges sah das Hindernis und brachte den Zug rechtzeitig zum Halten. — Auf der Durchreise nach Offenbach erlitt der Metzgermeister und Gastwirt Heinrich Roth aus Stadt a. Rh. heute nachmittag vor dem Schauspielhaus einen Herzschlag, dem er nach wenigen Augenblicken erlag. Roth, der im 45. Lebensjahre stand, wollte an der Geburtstagsfeier seiner in Offenbach lebenden 86jährigen Mutter teilnehmen. — Ueber die Zukunft des bekannten Zirkus Schumann, den ein französisches Konsortium erwerben will, erfährt man, daß die Gesellschaft vor allem das große bisher noch unbebaute Areal neben dem Zirkus bebauen will. Hier soll ein großes Restaurant in der Art des Berliner Lokals „Rheingold“ und ein Vergnügungshaus nach dem Muster des „Palais de danse“ errichtet werden. Der Zirkus selbst soll ausgebaut werden und als solcher fortbestehen. Das in Frage kommende Objekt stellt einen Wert von mehr als fünf Millionen Mark dar.

Griesheim, 27. März. In der Wohnung seiner Eltern schoß sich der 26jährige Schreiner Georg Groh von hier eine Revolverkugel in das Herz, so daß der Tod gleich eintrat. In einem Briefe nahm Groh Abschied von seinen Eltern und von seiner Braut und bat um eine Feuerbestattung. Als Grund zur Tat gibt er Nervenleiden an.

Vom Main, 27. März. Wie sich jetzt herausstellt hat das wochenlange Hochwasser im Main und Mitteltale auf den Aedern und in den Gärten schwere Schäden angerichtet, die in die Tausende gehen. Auf den Aedern ist die Wintersaat verschwunden, oder fußt tief verschlammmt; in den niedrig gelegenen Gärten sind die Bäume und Sträucher viele hundert Mißbeeten und deren Inhalt. In vielen Orten drang das Wasser in die Keller, wo es lange Tage stand und an den Vorräten und dem Mauerwerk arge Verwüstungen anrichtete. Das Hochwasser hat die Frühjahrseisfeldarbeit um mehr als einen Monat verzögert. Die hierdurch entstandenen Schäden dürften nach übereinstimmenden Urteilen Sachverständiger in diesem Jahr nicht wieder gut zu machen sein.

Köppern, 27. März. Beim Schornsteinfegen stürzte ein auswärtiger Schornsteinfegergeselle von dem Dache des Wälschen Hauses ab. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, die seine schleunige Ueberführung nach Homburg erforderlich machten.

Gösch a. M., 27. März. Aus Furcht vor einer demnächst zu erwartenden Haftstrafe erschoss sich gestern mittag der Fabrikarbeiter Karl Schäfer.

Wiesbaden, 27. März. Im hiesigen Stadtwalde in der Nähe der griechischen Kapelle wurde unter einer alten Eiche versteckt eine falschnünzerverwerkstätte entdeckt. Man fand Prägeformen zur Herstellung falscher Zweimarkstücke und andere Utensilien.

Aus dem Vogelsberg, 27. März. Gestern vor-mittag wurde im Dominialwalde bei Ulrichstein der Holzhauer Nees aus Stumpertenrod von einer umstürzenden Fichte erschlagen.

Schlüchtern, 27. März. Wegen wiederholten Sittlichkeitsverbrechens an seinen Schülerinnen wurde der verheiratete Lehrer Kollmann aus Sarrod von der Hanauer Strafkammer zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

München, 27. März. Bei einem Unfall ging gestern das Pferd des Oberleutnants der Reserve Leysig durch. Hierdurch stürzte er, brach das Genick und war sofort tot.

Neueste Nachrichten.

Abschaffung des strengen Arrestes.

Berlin, 27. März. Die Reichstagskommission für die Militär-Strafgesetznovelle trat am Donnerstag vormittag in die 2. Lesung ein und nahm den Antrag Müller-Meiningsen auf Abschaffung des strengen Arrestes gegen die Stimmen der Konservativen, Nationalliberalen und des Zentrums an. Der Kriegsminister hatte gebeten, es bei der Vorlage zu belassen. Die übrigen Bestimmungen wurden nach dem Beschlusse der ersten Lesung aufrechterhalten.

Anarchie in Albanien?

Paris, 27. März. Der „Temps“ meldet, daß in Durazzo vollkommene Anarchie herrscht. Das Kriegsgesetz

soll in Durazzo proklamiert sein. Das Fürstenpaar von Albanien kann das Palais nicht verlassen.

Prinz Heinrich in Rio de Janeiro.

Paris, 27. März. Wie der „Figaro“ aus Rio de Janeiro meldet, sind dort Prinz und Prinzessin Heinrich an Bord des Dampfers „Kap Trafalgar“ gestern angekommen. Der Prinz stattete sofort dem Präsidenten der Republik, dem Marschall Hermes da Fonseca einen Besuch ab. Der Besuch wurde umgehend vom Marschall erwidert, der in Begleitung des brasilianischen Ministers des Aeußeren Louro Müller sich an Bord des Dampfers begab. Nachher fand zu Ehren des prinziplichen Paares ein Frühstück statt. Am Abend ist der Dampfer nach Buenos-Aires weitergefahren.

Untergang eines Dampfers.

London, 27. März. Ein Telegramm aus Honolulu meldet, daß der Dampfer „Hau“, der den postalischen Verkehr zwischen den einzelnen Inseln der Sandwich-Gruppe versieht, in der Nähe von Pearl-Harbour explodiert und gesunken ist. Die Katastrophe ereignete sich so schnell, daß keine der an Bord befindlichen Personen, deren Zahl zwischen 30 und 40 schwankt gerettet werden konnte.

Rücktritt des gesamten Kriegsrats?

London, 27. März. Ministerpräsident Asquith hat die von ihm angekündigte Erklärung über die Stellung der Generale French und Ewart auf morgen mittag verschoben. Durch diese Verzögerung in der Antwort des Ministerpräsidenten sind eine Unmenge von Gerüchten im Umlauf gesetzt worden, die besonders in den Wandelgängen des Parlaments auftauchen. U. a. heißt es, daß der gesamte Kriegsrat seine Entlassung gefordert habe.

Kreuzer „Göben“ auf Grund.

Venedig, 27. März. Der Kreuzer „Göben“ ist gestern nachmittag 5 Uhr bei der Hafenausfahrt etwa 90 m von Alberoni im offenen Meere bei starker Ebbe auf Grund geraten. Der Kreuzer „Breslau“ und der italienische Kreuzer „Garibaldi“ gingen zur Hilfeleistung ab. Doch kam der „Göben“ um 10 Uhr abends mit eigener Kraft frei.

Der Eisenbahnerstreik.

Rom, 27. März. Die Bewegung unter den Eisenbahnarbeitern nimmt im ganzen Lande zu. Von überallher kommen Nachrichten von stürmischen Versammlungen, der Eisenbahnarbeiter, in denen man sich zum größten Teile fast einstimmig für einen Streik erklärt. Es scheint als ob ein solcher schon seit langem Zielbewußt und methodisch vorbereitet ist. Die Eisenbahner verlangen 50 Millionen Lire zur Aufbesserung ihrer Gehälter. Das Kabinett Salandra scheint entschlossen zu sein, den Forderungen der Eisenbahner Widerstand zu leisten. Gleichwohl ist man bereit eine Vorlage auszuarbeiten, in der man den Wünschen der Arbeiter in gewisser Hinsicht entgegenkommen will. Man will es jedoch auf den offenen Kampf ankommen lassen, wenn die Arbeiter die ihnen gemachten Konzessionen als zu unbedeutend ablehnen.

Korfu.

Athen, 27. März. Die königliche Familie fuhr gestern abend nach Kalamaki, um von dort auf dem Panzerkreuzer „Ameroff“ die Reise anzutreten. König Konstantin wird zum griechischen Nationalfest am 7. April nach Athen zurückkehren und am Abend desselben Tages in Begleitung des Ministerpräsidenten Venizelos wieder nach Korfu reisen, wo am 9. April Herr von Bethmann-Hollweg eintreffen wird. Der Minister des Aeußeren Dr. Streit wird sich später nach Athen begeben.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Emil Anding, Herborn

Weilburger Wetterdienst.

Borausichtliche Witterung für Samstag, den 28. März. Zeitweise heiter, noch einzelne Niederschläge, etwas kälter.

Saftiges Rindfleisch

und doch eine vorzügliche Fleischbrühe erhalten Sie, wenn Sie das Fleisch in kochendem Wasser ansetzen und die Suppe dann beim Anrichten mit Maggi's Würze verbessern.

Kirchliche Nachrichten.

Herborn.

Samstag, den 28. März.

10 Uhr Herr Delan Hausen

Beichte. Lied 172.

Sonntag, den 29. März.

(Jubica.)

10 Uhr Herr Delan Hausen

Konfirmation.

Lieder 73, 277, 160.

Heiliges Abendmahl.

12 Uhr Taubstummen-Gottes-

dienst. Herr Delan Ernst aus

Idstein. Heiliges Abendmahl.

2 Uhr Herr Pfr. Conradi

Prüfung der Konfirmanden

der 2. Pfarrei. Lied 102.

abends 8 1/2 Uhr Elternabend

im großen Vereinsaushausaal

Herr Delan Hausen, Herr Pfr.

Weber, Herr Pfr. Conradi.

Mitwirkung des gemischten Chor

Burg

12 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Taufen und Trauungen:

Herr Pfr. Weber.

Dillenburg.

Sonntag, den 29. März

(Jubica.)

9 1/4 Uhr Herr Pfr. Sachs

Lieder 76 u. 71 B. 10.

11 Uhr Kindergottesdienst.

Lied 76.

2 Uhr Prüfung d. Konfirmanden

der 2. Pfarrei: Pfarrer Sachs.

Lied 148 B. 5.

Eibach.

1 1/2 Uhr Herr Pfr. Fremdt.

(Kollek. Sitzung der Vertret.)

Herr Pfr. Fremdt.

Taufen und Trauungen

Herr Pfarrer Fremdt.

2 Uhr Bibliothek in der städt.

Volkshochschule, Zimmer 3.

8 1/2 Uhr Versammlung im

evang. Vereinshaus.

Eben-Ezer-Kapelle

(Methodistengemeinde)

Dillenburg, Oranienstraße.

Sonntag, den 29. März

Vorm. 9 1/4 Uhr Predigt

11 Uhr Sonntagsschule.

Abends 8 1/4 Uhr Predigt.

Nutzholz-Verkauf. Oberförsterei Driedorf

verkauft Dienstag, den 14. April 1914, vorm. von 9 1/2 Uhr an in der Gastwirtschaft Louis Lehr zu Herborn etwa:

Eichen: Schutzbezirk **Fleisbach**, Post Sinn (Förster Bartholomae), Distrikt 5 (Buchhelle) 1 Stamm IV. mit 0,32 fm, 27 V. mit 7,81, 57 cm Nutzheit, 43 Nutzknüppel, beides 2,4 Meter lang. Distr. 31, 33 (Gefühl). Stämme: 3 I. mit 3,13, 1 II. mit 0,41, 6 III. mit 3,18, 14 IV. mit 7,40, 3 V. mit 1,33 Festmeter.

Aspe: Schutzbezirk **Fleisbach**, Distr. 23 (Wolfsberg). 1 St. IV. mit 0,64 Festmeter.

Fichte (vereinzelte K. und L.): Schutzbezirk **Fleisbach**, Distr. 11 (Buchhelle). Stämme: 23 Stüd II. mit 29 fm, 113 III. mit 73, 190 IV. mit 63 fm, 12 Stg. I. Distr. 37 (Girschbergkoppe). Stämme: 12 II. mit 15, 148 III. mit 99, 203 IV. mit 71 fm, 3 Stg. I. zerstreut liegend (Distr. 1, 4, 5, 7, 8, 9, 14, 15, 17, 22, 24, 31, 33, 35, 38). Stämme: 2 I. mit 5 fm, 42 II. mit 58, 101 III. mit 70, 163 IV. mit 49 fm, Stangen: 30 I., 10 II., 13 III. Schutzbezirk **Gunterdors**, Post Herborn (Förster Jung). Zerstreut (Distr. 34, 36, 39, 42, 45, besonders 28 bis 30 — Hasenberg —). Stämme: 5 II. mit 7, 22 III. mit 15, 179 IV. mit 45 fm, Stangen: 80 I., 68 II., 220 III., 586 IV., 500 V. Schutzbezirk **Schönbach**, Distr. 56, 57 (an der Bezirksstraße), 59. Stämme: 25 IV. mit 5 fm, Stangen: 147 I., 538 II., 2395 III., 1045 IV., 620 V. Schutzbezirk **Heisterberg**, Post Driedorf (Waldbärter Gimbel). Zerstreut (Distr. 68, 69, 70, meist 60—65 — Stuterei —). Stämme: 3 I. mit 7, 12 II. mit 14, 97 III. mit 64, 241 IV. mit 63 fm, Stangen: 168 I., 283 II.

Die genannten Herren Beamten zeigen das Holz auf Wunsch vor. Aufnahmelisten, zugleich Losverzeichnis, bei rechtzeitiger Bestellung durch die Oberförsterei gegen Schreibgebühr zu beziehen.

Lichtspiel-Theater Saalbau Herborn.

Sonntag, den 29. März, abends 8 1/2 Uhr

Hiawatha. Groß. Sensations-Film-Schauspiel einer Tango-Tänzerin in fünf Akten sowie das andere sensationelle Programm.

Bruchleidende

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung und hält unter Garantie jeden Bruch zurück. **Leib- u. Vorfalbinden. Geradhalter, Gummistrümpfe** usw. Bestellungen nach Mustern werden entgegengenommen, in **Herborn** Donnerstag, 2. April von 9—12 Uhr Hotel zum Ritter. **Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46.**

Natur-Heilkunde!

mit „Radium-Energie“ heilt von fast allen Krankheiten und Leiden sogar über Nacht, sodass angesagte Operationen unterbleiben konnten. Wunderbare Erfolge. & Viele Dankschreiben. Näheres durch

P. Bloh I. Nachf., Drogerie Bischoffen b. Herborn.

Fleisch- und Wurstpreise.

Schweinefleisch	per Pfd. 70 Pfg.
Speck und Dörrfleisch	80 „
Auf- u. Röllschinken	1,10 „
Rippenspeck ohne Knochen	1,— „
Fleischwurst u. Preßkopf	80 „
Mettwurst	90 „
Hausmacher Leberwurst	80 „
Leber- u. Blutwurst	60 „

Alle Sämtliche Wurstwaren in guter Qualität und ohne Zusatz von Bindemitteln

Erstes Barzahlungs-Geschäft für Fleisch und Wurstwaren in hiesiger Gegend

H. Cunz, Metzgerei, Sinn. Telefon 270 Amt Herborn.

Öffentliche politische Versammlungen.

Sonntag, den 28. ds. Mts., abends 8 Uhr im Gasthaus zur Stadt Dillenburg (Firmenich) in Oberscheld.

Sonntag, den 29. ds. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr im Saale des Herrn Schütz vormals Bachhaus in Sachenburg.

Tagesordnung: Reichstagsbericht. Jedermann ist freudl. eingeladen.

Der Einberufener: Dr. Burckhardt, M. d. R.

Es ist wahr

Sie kaufen Ihren Anzug zu Ostern am besten und billigsten da, wo man mit dem kleinsten Nutzen zufrieden ist und zwar bei **Ernst Becker & Co.**

Ausnahmsweise gewähren wir von heute an bis Ostern auf sämtliche Herren- und Knaben-Anzüge **20 Prozent Rabatt** sowie auf alle Hosen **20 Prozent Rabatt**

Es ist wahr

daß es zweierlei und ein großer Unterschied ist, wie man arbeitet. Man kann teuer sein und weniger verkaufen, man kann aber billig sein und mehr absetzen. Sie werden auch selbst ausfindig machen können, bei uns da

kaufen Sie am billigsten.

Wir empfehlen Herren- und Jünglings-Anzüge von **13,— bis 42,— Mf.** Knaben- und Burschen-Anzüge von **3,50 bis 18,— Mf.**

Große Auswahl in Kravatten und Kragen, Hemden und Fantasiewesten.

Ernst Becker & Co., Herborn

neben dem Gasthaus zur Sonne.

95 Pfg. Schürzentage.

Billige

Tapeten!

Bis zum April gewähre ich auf Tapeten im Preise bis pro Rolle 40 Pfennig **25 Prozent Rabatt**
" " 40—75 " **33 1/3** " "
" " 75 und höher **40** " "

Rest-Partien **10 Prozent extra.**

Man benütze diese günstige Kauf-Gelegenheit!

C. Dillenhöfer, Herborn
Am Bahnhof.

Die neuesten Modelle

für die bevorstehende Saison in

Damen- u. Kinderhüten

sind in reichster Auswahl und allen Preislagen eingetroffen.

Fr. Zipp II., Herborn

Hauptstrasse 83.

: Photographische Kunstanstalt :
Heinrich Apel, Umdorf
bei Herborn.

Photographische Aufnahmen von Familien, Kindern, einzelnen Personen, Landschaften, Architektur, Interieur, Gruppen, Vereine, Hochzeiten usw.

: erhalten Preisermäßigung :

Vergrößerungen, selbst noch nach ganz alten Bildern, nach eigenem Verfahren unter Garantie der Ähnlichkeit.

Photographie auf Grabsteine, Broschen, Manschettentücher, Medaillons usw. mit Semi-Emaillebildern.

Anfertigung von Ansichtspostkarten in allen Ausführungen, Diapositiven usw.

Einrahmung von Bildern und Brantkränzen garantiert staubfrei. Proben und Muster von Photographien etc. stehen gerne zur Verfügung.

Schreiben Sie bitte Postkarte, Sie werden sofort bedient.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Herborn. Kaiserstraße

WEINE

aller Arten und Lagen äußerst preiswürdig. **Hug. Busch** Weinhandlung Herborn.

Cigarren

— Spitzen — in schöner Ausführung liefert rasch und billig. **E. Anding, Herborn**

Rhein- u. Mosel-Port- u. Krankenwein

empfiehlt **Fr. Bähr, Herborn** Mühlgasse 11/13.

Adressen-Tafel.

Herren- und Damen-Konfektion
Louis Lehr, Herborn, Hauptstrasse 104.

Herren- u. Damen-Maßgeschäft Friedr. Irrle, Herborn
Hauptstrasse 74. Deutsche u. engl. Stoffe. Hauptstrasse 74.

Cigarren-Spezial-Geschäft
Telefon 284. Otto Ströhlmann, Herborn, Bahnhofstrasse 1.

Glas-, Porzellan- und Emaillewaren
Gustav Greeb, Herborn, Bahnhofstrasse.

Konfektion- und Modewaren
Louis Lehr, Herborn, Hauptstrasse 104.

Schuhwaren-Geschäfte
Reinhard Schuster, Herborn, Hauptstrasse 104.
Grosse Auswahl in Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefeln.
Allein-Verkauf der hochfeinen Marke „Thuringia“.

L. Rühling, Herborn, Hauptstrasse
Grosse Auswahl in Herren- u. Damen-Stiefeln.
Allein-Verkauf der weltberühmten Marke „Mercedes“.

Kurz-, Weiss- und Wollwaren
Louis Lehr, Herborn, Hauptstrasse 104.

Haus- und Küchen-Geräte
Gustav Greeb, Herborn, Bahnhofstrasse.

Tapeten-Lager
Farbenhaus Hunkirchen, Bahnhofstr. 1 Herborn.

Wäsche- und Aussteuer-Artikel
Louis Lehr, Herborn, Hauptstrasse 104.

Kauf- und Drahtsellerel
Wilhelm Link, Herborn, Hauptstrasse
Lager in Hängematten, Turngeräten, Bürsten.

Wand-, Tisch- und Hängelampen
Gustav Greeb, Herborn, Bahnhofstrasse.

Polster-Möbel- und Dekoration
Carl Bömper, Herborn, Hauptstrasse
Anfertigung v. Matratzen, Sofas, Sesseln u. s. w. Lieferung kompl. Schlafzimmer-Einricht. Tapeten, Linoleum, Linerale.

Lacke, Farben, Pinsel
Farbenhaus Hunkirchen, Bahnhofstr. 1 Herborn.

Chemische Wascherei u. Färberei
Fritz Thomas, HERBORN, Hauptstr. 58.

Herren- und Damen-Frisier-Salon
Friedr. Schlandraff, Herborn, Hauptstr. 21—23
nach dem neuesten Stil eingerichtet. Anfertigung sämtl. Haararbeiten.